

Min Dorf

do lejt's so scheen un rüehi,
zwische Brischkànàl un Kochersberri.
Mit sine Fàwricke gross un klein.
's gànze Elsàss kennt's durrich d' hàrt gebrennte Bäckstein.
De Professer Werner hett do üssgegràwe.
Fer unseri Gschicht ze bewàhre.
Au d' Legende hàn's nitt vergesse.
Do druff sinn jo àlli Litt bsesse.
D' Zitt vergeht, d' Miehl isch jetz stumm.
D'Schiff sinn verschwunde.
Numme noch Wildente un Schwän,
schwimme uffem Kànàl.
De Muehlbàch isch zügedeckt.
De Verkehr hett Laubbruck verschluckt.
Àlles wurd modern,
In minem läwe hàw ich mich nie verlorre.
Ich hàb's nitt vergesse, do bin ich geborre.
Diss isch scheenschte uff de Welt.
Denn 's isch mini Heimet.
Ja ! 's isch minn Dorf.

Achenheim, le 12 décembre 2012

Raymond Bitsch



D' Schmucklàd

*Do steht se im Schloffzimmer diss isch bekànt.
Voll mit Schmuck bis àn de Rànd.
Mànichmol lepsch de Deckel fàllt e so àlt's Stickel errüs.
Schnell e Tritt unter 's Bett un schun isch àlles furt.
Nein ! Heb's uff un rieb's hell.
Wenn 's au e àlt's isch kert's doch dezüe uff àlli Fäll.
Drum ! Bi àlle isch e Schmucklàd ze finde.
Numme mües m'r de kurràsch hàn,
Se uffmàche un nit fescht züebinde.
Mànchi Schmucklàde lepsch de Deckel.
Màcht ze Müsik odder m'r seeht sich im e Spiegel.
Àwer wàs wit mànchi Litt sàhn un kenne bi ihne nix heehre.
Un meine sie müen bi de àndere ninn lüeje un wiehle.*

Le 12 - 12 - 2012

Raymond Bitsch

Erinnerunge
Plume d'or 2013

*In de Grossmàmme, die g'storwe isch in ihrem Hüß.
M'r meint jo gràd m'r isch vor'em Himmel drüss.
Un wàs secht m'r dert uff de Kommod àm Eck.
Die àlt Knopflàd wie d' Nàs vorstreckt.
Glich sinn se eini, die schmissee mir eweck.
Denn die üffhewe hett doch kenn Zweck.
Doch de Seppel lepft de Deckel vun de Làd.
Un secht àlli Knepf leje do pàràd.
Er nemmt e griener Knopf in d' Händ.
Un denckt àn sini erscht Schüelerbànck.
Sini Frau làcht un sààt im kàlt.
Kum mir schmissee ne dert àn d' Wànd.
De Seppel heert nit un löjt wittersch.
Er secht e àndere Knopf.
Nemmt ne in d' Händ un zittert.
Erinnerunge, àn Schlose un Gewitter.
No secht er e schwàrtzer Knopf un denckt.
Kälte, Kohle uff'em e Schlitte, àn d' Isskälte Händ.
D' Marie sini Frau hàlt mit làche.
Stricht im iwer d' Àchsle un d' Bàcke.
Ich loss dich mit dine Erinnerung e bissel ellein.
Un geht nüß un hegt Wäsch vum Seil.
Noch màlicher Knopf hett er gfunde.
Güet's un schlecht's wurd ufgedeckt.
E Liechtblick vum Läwe in ere Knopflàd dert...*

Achenheim, le 12 décembre 2012
Raymond Bitsch



SOUVENIRS

*Dans la maison ou grand-mère est morte.
Règne un énorme désordre.
Et, que vois-je sur le bord de la commode.
Cette vieille boîte à bouton qui trône.
Ils sont de suite d'accord, pas la peine de la garder.
A quoi bon la conserver.
Mais Joseph soulève le couvercle du coffret.
Et admire tous les boutons alignés.
Il prend un bouton vert dans la main.
Et pense à ses premiers jours de classe.
Sa femme sourit et lui dit.
Jettes le et oublie tout.
Joseph n'entend rien et regarde plus loin.
Il voit un autre bouton.
Le prend dans la main et tremble.
Souvenirs, d'orage et de grêle.
Apparaît un bouton noir, il le contemple.
Froideur, charbon sur un traineau, des mains gelées.
Sa femme Marie arrête de sourire,
lui caresse le visage et les épaules.
Je te laisse seul avec tes souvenirs.
Elle sort et décroche le linge.
Il saisit de multiple bouton.
Il découvre, bonheur et malheur.
Toute une existence dans une boîte à boutons.*